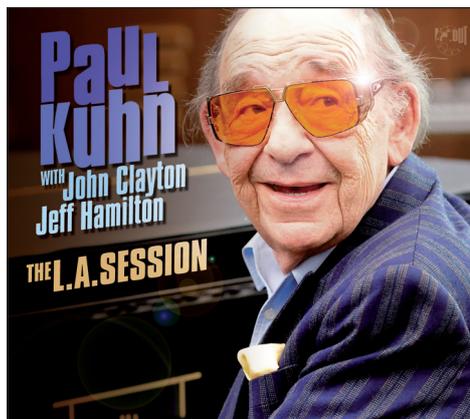




PRESSEMITTEILUNG



UWE KERKAU PROMOTION
agentur für öffentlichkeit
Tel.: ++(0)2206.80007 · Fax: ++(0)2206.80776
Email: u.kerkau@uk-promotion.de · www.uk-promotion.de
Hammermühle 34 · D-51491 Overath

PAUL KUHN THE L.A. SESSION

IOR CD 77060-2
VÖ DATUM 12.03.2013



01. Almost The Blues
02. Just In Time
03. Close Your Eyes
04. You've Changed
05. On A Clear Day
06. Griff
07. Dinah

08. Speak Low
09. Emily
10. There Will Never Be Another You
11. My Heart Stood Still
12. Ornithology
13. People
14. As Time Goes By

Paul Kuhn (piano, vocals)
John Clayton (bass)
Jeff Hamilton (drums)

recorded November 08th & 09th 2011
at Capitol Studios, Los Angeles
engineer: Al Schmitt

PAUL KUHN THE L.A. SESSION

(IN+OUT Records/in-akustik)

Am 12. März 2013 wird Paul Kuhn 85 und bereits im November 2011 erfüllte er sich einen großen Traum für diesen Tag: In den legendären Capitol Studios von Los Angeles begab sich Paul Kuhn in die Hände des siebenfachen Grammy-Gewinners Al Schmitt, dem Toningenieur für Henri Mancinis Soundtrack für „Breakfast At Tiffany's“ und Klangveredler von George Benson oder Ray Charles. An jenem magischen Ort sang er ins gleiche Mikrophon wie einst Frank Sinatra und hatte mit Drummer Jeff Hamilton und Bassist John Clayton eine Rhythmusgruppe im Rücken, die im Alltag Diana Krall zu Höhenflügen verhilft.

Wann ist das Leben wirklich lebenswert?

Wenn es einem tatsächlich mal gelingt, sich einen lang gehegten Wunschtraum zu erfüllen! Mit 17 hat man sowieso noch eine ganze Menge Träume. Und wahrscheinlich stellte sich Paul Kuhn damals, als die Amerikaner nach Kriegsende in seine Heimatstadt Wiesbaden kamen und den Jazz mitbrachten, seine weitere Karriere genau so vor. Ein Leben für und mit dem Jazz!

Der Weg schien vorgezeichnet: Ein hoch angesehener, seriöser Künstler, mit eigenem Trio, Big Band, Einladungen ins Ausland und vor allem in die USA, mit Ellington, Basie und all den anderen auf Du und Du, Exklusivvertrag mit einem großen Jazzlabel, vielleicht sogar Blue Note, längere Haare, flippige Klamotten. Der erste wichtige deutsche Jazz-Import. Dass es anders kam, wissen die meisten. Denn Paul Kuhn hat Musikalität, Witz, Entertainerqualitäten und noch dazu eine gute Stimme. Genau das, was die nach Lebensfreude lechzenden Menschen in den Wirtschaftswunderjahren suchten. Eine Laufbahn weit abseits von Improvisationen, Jam-Sessions und Live-Gigs, von der er erst Mitte der 1990er Jahre wieder dorthin zurückkehrte, wo alles begann. Spät, aber nicht zu spät lernte die Republik Paul Kuhns wahres Ich kennen. Eine überfällige Imagekorrektur auf der Zielgerade einer langen, ereignisreichen Karriere.

Eigentlich habe er immer Jazz gemacht, bilanziert Kuhn. Gut versteckt in leichten, süffigen Arrangements oder im halbprivaten Ambiente. Auch als persönlichen Überlebensreflex. Einfach drauflos spielen. Und er vergaß nie zu träumen. Von Amerika, von all den großen Jazzmusikern. Paulchen liebt dieses Land über alles. New Orleans, die Wiege des Jazz und die von Louis Armstrong. Mississippi mit seiner bluesgetränkten Erde. Die Westküste mit ihren Heroen Chet Baker, Shorty Rodgers. Kansas City, wo Count Basie her stammt. Washington, die



Heimat Duke Ellingtons. Und vor allem New York, New York. Frank Sinatra war sein größtes Idol. Immer wieder startete er Anläufe, um ihn irgendwo zu treffen. Leider vergeblich. Dann wenigstens einmal „Ol' Blue Eyes“ im Geiste ganz nahe sein, dort zu arbeiten, wo auch er einige seiner größten Nummer einsang. Im November 2011 erfüllte sich dieser Traum tatsächlich. In den legendären Capitol Studios von Los Angeles begab sich Paul Kuhn in die Hände des siebenfachen Grammy-Gewinners Al Schmitt, dem Toningenieur für Henri Mancinis Soundtrack für „Breakfast At Tiffany's“ und Klangveredler von George Benson oder Ray Charles. An jenem magischen Ort durfte er ins gleiche Mikrofon wie einst Franky-Boy singen und hatte mit Drummer Jeff Hamilton und Bassist John Clayton eine Rhythmusgruppe im Rücken, die im Alltag Diana Krall zu Höhenflügen verhilft.

So wie in der „L. A. Session“ klang Paul Kuhn noch nie zuvor. Leicht, locker, gelöst, pfeffig und überraschend nimmt er die Steilvorlagen der beiden Swing-Koriphäen auf, wirft all seine Fingerfertigkeiten in die Waagschale und klingt dabei amerikanischer als das Meiste, was augenblicklich aus dem Mutterland des traditionellen Jazz herübertönt. Die Arbeit mit Jeff Hamilton und John Clayton sei eine wunderbare Erfahrung gewesen. „Der Hamilton ist ein unglaublicher Drummer. Der kann sagenhaft zwischen laut und leise differenzieren und zündet einen richtig an. Und der Clayton zupft so was von elegant. Mit seinen Bogenfertigkeiten wäre er auch ein guter Cellist geworden.“ All dies addiert sich zu einer grandiosen, farbenreichen Session mit Kuhns Eigenkompositionen „Allmost The Blues“ und „Griff“ zu Ehren des 2008 verstorbenen Tenorsaxofonisten Johnny Griffin sowie zwölf geschmackvoll und mit einer Überdosis Herzblut in klingende Tagträume umgesetzte Standards. Das Kaleidoskop reicht von der jugendlich übermütigen Uptempo-Nummer „Close Your Eyes“ von Ray Noble über das beseelte „You've Changed“, dem Nat King Cole einst seinen unverwechselbaren Stempel aufdrückte, bis hin zum schwerelosen „On A Clear Day“ aus der Feder von Burton Lane. Kuhn, Hamilton und Clayton versetzen das normalerweise hüpfende Ballroom-Juwel „Dinah“ von 1925 und „My Heart Stood Still“ in einen eleganten Swing-Modus, während Kurt Weills „Speak Low“ aufgekrazt von

des Drummers Besen und des Pianisten Singlenotes durch die Taktstriche tanzt. Johnny Mandels „Emily“ dokumentiert die zu Recht von Paul so hoch gelobten Pizzicato-Fähigkeiten des Bassisten. Und als würde Charlie Parker von einer Sekunde zur anderen höchstpersönlich einsteigen, schneidert ihm das Trio dessen Erkennungsthema „Ornithology“ auf dem imaginären Leib, während das wunderschöne, erhabene „People“ die sensitive Power der Combo transportiert. Selbst als Gentleman-Crooner sammelt Kuhn in „Just In Time“, für das Frank Sinatra, Dean Martin und Ella Fitzgerald unverrückbare interpretatorische Maßstäbe setzten, Harry Warrens „There Will Be Another You“ sowie seinem Lieblingsthema „As Time Goes By“ jede Menge Pluspunkte und Sympathien.

Der Pianist und Vokalist mit dem untrüglichen Sensor für Rhythmus und Melodie absorbiert dabei jede Note und transformiert sie in eine besondere Form von zeitlosem Swing. Vielleicht mussten wirklich einige Jahrzehnte ins Land ziehen, um dem Jazz mit dieser immensen Überzeugungskraft, dieser frappierenden Reife und dieser entwaffnenden Weisheit gegenüberreten zu können. Das Warten hat sich nicht nur für ihn mehr als gelohnt. Am 12. März 2013 wird Paul Kuhn 85. Das Leben ist ein Traum!



PAUL KUHN ON TOUR 2013

Paul Kuhn & The Best mit den Streichern des legendären Filmorchester Babelsberg

10.03.	Frankfurt	Alte Oper	special Guest Grammy Nominee Roberta Gamnbarini
13.03.	Baden Baden	Park Hotel Brenner	Preisverleihung des Joachim Ernst Berendt Preis der Stadt Baden Baden (geschlossene Gesellschaft)
14.03.	Baden Baden	Kurhaus	special Guest Grammy Nominee Roberta Gamnbarini
15.03	Berlin	Grosser Sendesaal des RBB	special Guest Grammy Nominee Roberta Gamnbarini
16.03	Berlin	Grosser Sendesaal des RBB	special Guest Grammy Nominee Roberta Gamnbarini
27.03.	Friedrichshafen	Graf Zeppelin Haus	Special Guest Gaby Goldberg
28.03.	Lörrach	Burghof	Special Guest Gaby Goldberg
01 04	Stuttgart	Theaterhaus	Special Guest Gaby Goldberg

Paul Kuhn Trio (Special Guest Gaby Goldberg)

10.04	Köln	Senftöpfchen
11.04	Köln	Senftöpfchen
27.04	Zürich	Schützenhaus
28.04.	Freiburg	Jazzhaus
03.05.	Berlin-Beelitz	
05.05.	Nürnberg Wendelstein	Jazz Open
14.08.	Viersen	Jazz Club

TV Termin:
„Schenk mir Dein Herz“
Spielfilm mit Paul Kuhn
und Peter Lohmeyer
06. März - 20:15
ARD